

Verbundkatalog Kalliope

Amerikafahrt

Bonsels, Waldemar

vermutl. entstanden während USA-Reise Nov. 1934 bis Juni 1935

Der Traum

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Tel habe gehört, dass ist das
 Fest verliere. Tel stand zwischen
 der letzten Tür, deren Glasscheibe den
 Blick in die Helligkeit und in den glanz
 der Säle zuinsgleiten liess, und
 dem Tor des Hauses das in die Nacht
 hinausführte. Es kam kein Zweifel
 darüber auf, dass die Nacht düster
 schauig und endlos war, ein Abgrund
 von Finsternis ohne Wege, in ~~der~~ ^{die} ist
 denn dieses Tor hinaus gehen musste.

Warum hatte ich eigentlich das
 schöne Fest so frühzeitig verlassen?
~~Tel war fest von seiner Heuligkeit~~
~~überzeugt.~~ Die Lichter strahlten und
 denn die Gläser an und die Musik
 drang bis zu mir hinaus. Tel
 kannte die Weisen die ^{die} ~~gespielt~~
~~wenden~~ Musikanten spielten, und
 sah in ihrer Melodie ungewiss,
 in naher Ferne die zärtlichen Ge-
 stalten der Mädchen und Frauen
 in hellen prächtigen Kleidern, im
 glanz ihres Schmucks und in der
 Anmut ihres Benehmens. Auch
 nahm ich die ersten Freunde wahr,
 die mir viel bedeuteten ~~hatten~~ und flüst-
 te hier und da eine vertraute Stimme

unterscheiden zu können.

Da beschloss ich, erleichtert durch diesen Voratz, umzukleben und bis zum Ende am Test teilzunehmen. Aber es gab dies sonderbare Verbot das meine Mutter schon vor langer, langer Zeit aufzuheben versucht hatte, ich wusste wohl, dass sie vor Sorge und Verlangen lehrte genesen war, es muss ihr sehr wichtig genesen sein.

Es drang kalt mit der Dunkelheit von draussen her auf mich ein. Ich hing nicht die richtige Kleidung nicht mehr für das Test und war nicht für die Nacht draussen. Keine Falt, ich musste ja fort. Ich sah geflissentlich nicht in die Finsternis hinaus, ich hatte Angst, und atmete auf, als ein Herr mit einer Tasche neben mir stand.

Aber diese Gleihtung verwandelte sich sofort in Besorgnis, es war mir peinlich hier zögernd und voller Ungewissheit aufgehoben zu werden, und ich schaute nicht sehr. Hier, gerade hier musste

man nicht finden! Tel gehörte zum Fest und nicht in diese Zweischemhalle. Auch war mir sehr wichtig zu verbergen, dass ich unter der Bestimmung stand in die Naed hinaus zu müssen. So faßte ich den Herrn mit der Maske rasch und ungeschickt, wie jemand der sich erhaspelt fühlt und nach Worten sucht:

"Entschuldigen Sie bitte. Tel bin hier fremd. Was ist dies für ein Zimmer?"

"Es ist der Lebensraum," sagte der Fremde.